

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

Ute Schäfer (SPD): Herr Präsident! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Über die Stilblüten können wir gerne schmunzeln, aber an der Realität im nordrhein-westfälischen Bildungssystem kommen wir nicht vorbei. Da ist es dann mit dem Schmunzeln auch schnell vorbei.

(Beifall von der SPD)

Denn nicht wir verunsichern die Menschen in Nordrhein-Westfalen, sondern Sie verschrecken sie mit Ihrer Bildungspolitik in Nordrhein-Westfalen. Nicht wir haben die Umfragen in Auftrag gegeben, die Ihnen eine schlechte Bildungspolitik attestieren, sondern die öffentlichen Medien geben die Umfragen in Auftrag, die Ihnen eine schlechte Bildungspolitik attestieren.

Die Achillesverse – da kommen Sie nicht drum herum – ist in der Tat Ihr Turbo-Abitur. Um hier keine Legendenbildung zu betreiben: Es ist richtig, dass das Abitur nach zwölf Jahren unter Rot-Grün angelegt worden ist.

(Barbara Steffens [GRÜNE]: Aber anders!)

Es ist aber genauso richtig, dass wir auch 2004 eine Individualisierung der Bildungsgänge nach zwölf Jahren und nach 13 Jahren beibehalten wollten.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Es ist auch richtig, dass wir an allen Schulformen die Sekundarstufe I bis zum 10. Schuljahr beibehalten wollten, weil für uns Durchlässigkeit das oberste Prinzip in einem Bildungssystem sein muss.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Das haben Sie grundlegend verändert. Durch die Schulzeitverkürzung in der Sekundarstufe I, die Sie zu verantworten haben, ist dieses ganze Chaos in den Gymnasien erst entstanden. Das ist Ihre Bildungspolitik, und das hat mit Rot-Grün gar nichts, aber auch gar nichts zu tun.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Dass sie nervös ist, kann ich verstehen. Wenn Sie die Presseschau vom heutigen Tage lesen, dann steigt die Nervosität wahrscheinlich noch einmal. Denn Sie landen auf keinem Feld im Moment in Nordrhein-Westfalen irgendwo noch mit Ihrer Politik an.

(Zuruf von Bernhard Recker [CDU])

Man traut Ihnen einfach nicht mehr. Dazu geben Sie auch genug Anlässe.

(Zurufe von der CDU)

Ich möchte noch etwas sagen zur Vorbereitung auf den doppelten Abiturjahrgang im Jahre 2013. Sie haben gesagt, Sie wollten mehr Studienplätze schaffen. Sie, Herr Pinkwart, haben bis 2010 25.000 neue Studienplätze angekündigt. Wie viele haben wir im Jahre 2010? 11.000! Wie viele Studierende werden mehr auf die Hochschulen zukommen? Ungefähr 70.000.

Nun gibt es viele, die da nicht ankommen, sondern sich überlegen, zu den Berufskollegs zu gehen. Was haben Sie denn da gemacht? Sie haben gerade beschlossen, 250 Lehrer mehr an Berufskollegs zu geben. Das ist schön. Das reicht denen aber nicht an der Stelle.

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

Ich komme zu Ihrer Bedarfsprognose, von der Sie in der letzten Plenarsitzung gesagt haben, Sie hätten sie aktuell aufgelegt. Wir müssen feststellen: Sie haben schlichtweg gelogen, denn es war immer noch die Bedarfsprognose von 2007. Eine neue gibt es nicht, Frau Sommer und Herr Winands. Und in dieser Bedarfsprognose von 2007 steht drin: Daraus folgt für die Berufskollegs, dass von 2009 bis 2012 fast keine Beschäftigungsmöglichkeiten im Berufskolleg bestehen. In den Jahren 2010 bis 2012 ist der rechnerische Einstellungsbedarf gleich null.

Gleichzeitig haben Sie die 250 Stellen kw-gestellt. Genau zu diesem Zeitpunkt! Wenn das Ihre Vorsorge für den doppelten Abiturjahrgang ist, sage ich: Nein, danke. Und das werden die Menschen in Nordrhein-Westfalen auch verstehen.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Zum anderen möchte ich Ihnen noch ein weiteres Beispiel sagen, dass andere Länder durchaus auch andere Wege gehen, wenn sie merken, dass etwas nicht ganz rund läuft. Das sollten Sie spätestens beim Turbo-Abitur gemerkt haben. Übrigens, Frau Pieper-von Heiden, dass Sie das nicht mitkriegen, glaube ich gerne, weil Sie ja jede bildungspolitische Diskussion im Lande verweigern. Sie bekommen ja gar nicht mit, was da läuft; Sie sind ja nie da.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Aber ich möchte Ihnen einmal vortragen, was das Elite-Internat Schloss Salem jetzt beschlossen hat. Dort wurde beschlossen, das 13. Schuljahr wieder einführen, und zwar, weil sie gemerkt haben, dass einige junge Menschen längere Lernwege auf dem Weg zum Abitur brauchen. Und wissen Sie, was der Philologenverband in Baden-Württemberg daraufhin gesagt hat? Der Philologenverband Baden-Württemberg forderte ein freiwilliges 13. Schuljahr als Möglichkeit für alle Gymnasien. Jetzt zitiere ich aus dem dpa-Dossier vom 01.02., also Anfang dieses Monats:

Wir können uns durchaus ein G9-Salem-Jahr für alle allgemeinbildenden Gymnasien des Landes auf freiwilliger Basis vorstellen. Wenn die Privatschule Schloss Salem erkannt hat, dass ein Teil ihrer Schüler mit der G8-Geschwindigkeit nicht zurechtkommt, dann trifft das auch auf die staatlichen Gymnasien zu.

Hört, hört, kann ich an der Stelle nur sagen. Warum Sie unsere Ideen, die wir 2004 hier schon gehabt haben, jetzt noch einmal verteufeln wollen, kann ich überhaupt nicht nachvollziehen.

Aber an der Rede der Ministerin hat mich noch eins erheitert: Sie hat gesagt, jetzt hätten wir endlich den Ganzttag auch für uns entdeckt. – Da kann ich nur sagen: In Ihrem Haus wird so viel recherchiert, in all den Akten, die Sie vorgefunden haben, da hätten Sie auch einmal die Debattenreden nachlesen können, die wir um den Ganzttag hier in Nordrhein-Westfalen geführt haben, bevor Sie im Landtag gewesen sind. Da war das für die Union Teufelswerk, dass wir über einen Ganzttag nachgedacht haben. Sozialistisches Teufelswerk ist das gewesen;

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

das haben wir hier immer wieder gehört. Und es ist Nordrhein-Westfalen gewesen, das als westliches Flächenland die meisten – auch prozentual die meisten – Ganzttagsschulen in

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

Deutschland hatte. Das war Nordrhein-Westfalen. Betreiben Sie hier bitte keine Geschichtsklitterung. Das verbitte ich mir ausdrücklich, auch für meine Person.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Lassen Sie mich abschließend noch zu Herrn Solf sagen: Herr Solf, an Ihrer Rede ist mir aufgefallen, wie an vielen anderen Reden Ihrer Kollegen auch, dass Sie sich gerne durch persönliche Attacken an meiner Person ausleben. Herr Solf, nehmen Sie doch einfach die persönlichen Attacken ein wenig zurück! Sie treffen mich nicht, sie deuten nur auf einen schlechten Stil Ihrerseits hin. Es hätte mich gefreut, Sie hätten mehr sachliche Argumente gebracht, anstatt persönlich zu attackieren. Ich halte das aus, das wissen Sie; ich habe damit kein Problem. Ich weiß nur nicht, ob Sie sich damit letztlich einen Gefallen tun, weil Sie ja eigentlich ein ganz netter Mensch sind.

Das sollte von mir aus noch einmal zum G8 gesagt werden. Ich denke, warten wir doch den 9. Mai ab, und dann entscheiden die Wählerinnen und Wähler in Nordrhein-Westfalen, wie es denn mit der Bildungspolitik weitergeht. Nach den Umfragezahlen trauen sie der SPD eine Menge mehr zu. Darauf bin ich stolz. – Danke.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

